

Ein neuer Wind weht um die Reithalle

Rythalle AG Christoph Rölli wird neuer VR-Präsident und gibt den Verzicht auf die Socasa bekannt

VON WOLFGANG WAGMANN

Die Kündigung der Verträge mit den drei bisherigen Mandatsträgern Walter Jenny (HESO-Geschäftsstelle), Guido Kummer (Baudienst) und Kurt Luder (Finanzen) sowie die gleichzeitige Neuausschreibung hatten es im Sommer angekündigt, nun folgte der logische nächste Schritt: Die Rythalle AG erhält mit Christoph Rölli einen neuen VR-Präsidenten.

Der Inhaber einer Solothurner Werbeagentur ist gleichzeitig Präsident der Stadt- und Gewerbevereinigung Solothurn SCSO, die mit der Fusion von Stadtvereinigung und Gewerbeverein vor gut zwei Jahren schlagartig über 50 Prozent Aktienanteil an der Rythalle AG verfügte. Der bisherige VR-Präsident und HESO-OK-Präsident Roger Saudan wurde zwar für drei weitere Jahre in den Verwaltungsrat gewählt, doch an der Generalversammlung machte Rölli mit einem ersten Entscheid klar, wer neu das Sagen hat: «Zwei Frühlingssessen in der Stadt Solothurn sind zu viel. Für das Gewerbe ist der Entscheid immer schwieriger geworden, denn die meisten können nicht kurz nacheinander zwei Messen besuchen. Und andere sagen, wir gehen erst wieder hin, wenn es nur noch eine Messe gibt.» Deshalb habe

«Zwei Frühlingssessen in der Stadt Solothurn sind zu viel.»

Christoph Rölli, VR-Präsident

der Verwaltungsrat der Rythalle AG entschieden, dass «die Socasa nicht mehr über uns läuft».

Eigenheim-Organisator macht's

So werde Benno Krämer, der Organisator der vor einigen Jahren von ihm ins Leben gerufenen Eigenheimmesse im CIS-Center künftig die Frühlingssmesse organisieren – und zwar in der Reithalle. «Ob sie Eigenheimmesse oder Socasa heissen wird, ist noch nicht bestimmt. Da aber die Vorarbeiten im CIS-Center bereits weit fortgeschritten sind, wird es 2012 eine Messe sowohl dort wie in der Reithalle geben. Und zwar vom 1.



Die neue «Führungs-Quadrige» der Rythalle AG: Markus Boss, VR-Präsident Christoph Rölli, Roger Saudan und Stadtschreiber Hansjörg Boll als Stadt-Vertreter im Verwaltungsrat.

■ CHRISTOPH RÖLLI: KONTINUITÄT WAHREN

Der neue VR-Präsident der Rythalle AG äussert sich noch zurückhaltend zur Zukunft der HESO. «Zuerst mussten wir die Socasa bereinigen», betont Christoph Rölli. Im Oktober werde dann das neue HESO-OK mit der Vergabe der Mandate be-

stimmt sein. Das neue Team soll weitgehende Kompetenzen bei der künftigen Ausgestaltung der Herbstmesse erhalten. «Wir sind aber sehr an Kontinuität interessiert, denn die HESO ist und bleibt unsere Cash-cow.» Eine «HESO in der Weststadt» sei ebenso

wenig ein Thema wie eine Herbstmesse mit Eintritt. «Unser Ziel ist es auch, noch mehr lokale Aussteller für eine Teilnahme zu gewinnen.» Bedeckt hält sich Rölli jedoch zum Thema HESO-Sonderschauen. Diese seien zwar «attraktiv, aber auch teuer.» (WWW)

bis und mit 4. März», hielt Rölli zu diesem Thema weiter fest.

Gute Zahlen – keine neue Halle

Noch-Präsident Roger Saudan erwähnt, dass der von Ehren-OK-Präsident Rolf Christ angeregte Bau einer neuen Messehalle hinter der Reithalle kein Thema mehr sei. Die Planungskommission habe ablehnend auf eine Voranfrage der Rythalle AG reagiert,

«steht doch das Areal unter Ensemblechutz und darf nicht überbaut werden.» Das grösste Problem sei aber die Zu- und Wegfahrt, «uns wurde deshalb eine Hallenplanung in der Weststadt im «Weitblick-Gebiet» empfohlen. Doch das ist für uns kein Thema», betonte Saudan. Und verhehlte nicht, dass es für die HESO auch auf dem bisherigen Messegelände immer schwieriger werde. So sei die Erschliessung

der mittleren Schanze durch eine Gratis-Militärbrücke im Wert von 12.000 Franken rundum abgelehnt worden. Rolf Christ pochte aber darauf, dass das Areal hinter der Reithalle zumindest als Parkfläche für Altstadtbewohner weiter verfolgt werde.

Sorgen bereitet Saudan die Massen-invasion Jugendlicher mit angeschnaptem Alkohol aufs HESO-Areal. «Am Samstag mussten Jugendliche mangels Platz auf dem Polizeiposten ans Gelände gekettet werden», schilderte er die dramatischen Zustände, denen man mit Verbotsschildern und mehr Personal zu Leibe rücken will.

Dafür lieferte Kurt Luder letztmals positive Zahlen: Mit einem Jahresgewinn von 47.000 Franken kann die Rythalle AG einen Bilanzgewinn von 351.000 Franken auf neue Rechnung vortragen. Dies auch, weil die Socasa nach Jahren wieder mit einem kleinen Plus abgeschlossen hat. Im weiteren wurden aus dem Verwaltungsrat Hans Amacker, Stefan Blaser und Christoph Lengwiler verabschiedet.

HESO-Splitter

HESO-Bähnli Jim Knopf



«Für viele ist es das Schönste an der HESO», meint Ueli Niederhauser, von vielen Kindern auch nur «Jim Knopf» genannt. Denn der Krauskopf aus dem bernischen Mittelhäusern fährt schon seit 15 Jahren an der HESO mit seiner Festbahn und dem bimmelnden «Glögli» von der HESO durch die Stadt. «Manche Leute warten bis zu drei viertel Stunden im Bähnli auf die nächste Fahrt», lacht der «Lokführer», der sich auch rührend um die Mütter mit ihren Buggys kümmert und Letztere auf dem «Waggon» sicher verstaubt. 50 bis 60 Leute haben im HESO-Bähnli Platz, das vom OK jeweils für die Messedauer gemietet wird und dafür im Gegenzug Werbeflächen auf dem Bahn-Dach erhält. «Ich bin überall in der Schweiz anzutreffen», so Niederhauser, «am weitesten weg war ich in Brissago. «Aber nein, über den Gotthard bin ich mit dem Bähnli nicht gefahren – das wurde verladen.» (WWW)

Im Dienst Wm Cancellara

Schon seit dem HESO-Start schiebt sie Dienst vor dem Sonderschauzelt und informiert das Publikum über die Aktivitäten der Rettungstruppen: Wachtmeister Tamara Cancellara. Die sportliche Frau im Tarnanzug mit dem kecken Pony unter dem Käppi ist die Schwester unseres Radsport-Champions Fabian Cancellara. «Es hat mir hier in Solothurn gut gefallen, die Leute waren sehr interessiert an unserer Arbeit.» Jeden Tag stand sie im HESO-Einsatz, «morgen am Sonntag habe ich aber frei.» Gestört hat sie lediglich der zwischendurch beissen- den Rauch von Urs Witmers Wildsau-Rottiserie gleich nebenan. Stationiert ist Tamara Cancellara in Wangen an der Aare, und dort findet für sie am 8. Oktober ein eigentlicher Höhepunkt statt: Am Tag der offenen Tür ihrer Einheit «wird um 10 Uhr gesprengt. Verschiedene Gebäude sind es, und wir können damit alles eins zu eins üben.» (WWW)

Zu Besuch Ohne Chefs

Hohen Besuch empfing gestern an der Sonderschau Medtech – Hightech Ausstellungsleiter Roland Simonet: Die Solothurner Regierung empfing bei ihrem Staatsbesuch die St. Galler Kollegen. Allerdings fehlten sowohl Landammann Christian Wanner wie Regierungspräsidentin Karin Keller-Sutter. (WWW)

Macht Energieeffizienz AKWs überflüssig?

Grüne An einem Infoanlass thematisierte die Ortspartei die Frage, wie der Atomausstieg zu einem realistischen Ziel wird. Stichwort: «Effizienz zuerst.»

Was sind die Konsequenzen des ebenfalls vom Ständerat beschlossenen Atomausstiegs? Nicht primär andere Produktionsanlagen, sondern «Effizienz zuerst», so der Titel einer Infoveranstaltung der Grünen in der Jugendherberge. Über die technischen Voraussetzungen, ein Drittel des heutigen Verbrauchs einzusparen, informierte Bernhard Piller, Projektleiter der Schweizerischen Energie-Stiftung (SES). Einsparungen in diesem Umfang seien ohne Komforteinbussen möglich. Er gab dem zahlreich erschienenen Publikum aber auch klar zu verstehen: «Die Zeit der Freiwilligkeit ist vorbei!» Im Anschluss zeigten für den Nationalrat kandidierende Grüne Wege der politischen Umsetzung einer wirksamen Effizienzstrategie auf: Lenkungsabgaben, Öko-Steuern, progressive Stromtarife, zweckmässige Bauvorschriften. Es gehe aber nicht ohne Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit, meinten die Kandidatinnen Cynthia

Malarvady und Doris Häfliger. Befürchtungen, dass die gemachten Einsparungen gleich wieder aufgefressen würden, wurden aus dem Publikum laut. Piller zeigte, dass es eine Kombination von Genügsamkeit, Politik und Technologie braucht, um die angestrebte Einsparung zu erreichen – aber das Ziel sei realistisch.

In der Diskussion wurde klar, dass es ein Umdenken braucht, beispielsweise bei der Raumtemperatur, der beanspruchten Wohnfläche, beim Konsum. Es sei eine breite Palette

«Die Zeit der Freiwilligkeit ist vorbei!»

Bernhard Piller, Projektleiter Schweizerische Energie-Stiftung

von Massnahmen erforderlich, stellte die amtierende Nationalrätin Brigit Wyss fest, und weil Energieeffizienz weltweit ein immer wichtigeres Problem wird, lohnen sich Investitionen in mögliche Technologien: sparsame Geräte, höherer Wirkungsgrad der Produktionsanlagen. Nur so bleibt die Industrie international konkurrenzfähig und sichert damit auch die wirtschaftliche Zukunft. (MGT)

Raiffeisenbank überdenkt Strategie und setzt auf zwei Geschäftsstellen

Raiffeisenbank Solothurn An der ausserordentlichen Delegiertenversammlung (DV) wurden die Delegierten über den Stand der Dinge der Bauarbeiten an der Hauptgasse 67, die neue Beraterbank und ihre Geschäftsstellenstrategie sowie über die Durchführung einer Generalversammlung im März 2012 informiert.

Zunächst aber erläuterte Richard Burgener, Vorsitzender der Bankleitung, die Halbjahreszahlen 2011 und kommende Herausforderungen. Hohe Investitionen, wachsender Konkurrenzdruck, die Zinsmargenerosion, Einbrüche der Schaltertransaktionen, mangelnde Rentabilität der Bankomaten sowie hohe Sicherheitsanforderungen an Infrastruktur und Mitarbeitende hätten die Raiffeisenbank Solothurn trotz positiver Halbjahresbilanz dazu gezwungen, ihre Geschäftsstellenstrategie zu überdenken. «Eine dienstleistungsorientierte Beraterbank ist heutzutage unerlässlich. Wir müssen unsere Kräfte bündeln. Deshalb setzen wir ab 2013 auf zwei gleichwertige Standorte in der Stadt und auf dem Land», so Richard Burgener. Die aktive Kundenberatung werde ab 2013 von der neuen Geschäftsstelle in Solothurn sowie von Flumenthal ausgehen. Zusätzlich stünden in Günsberg ein Bancomat sowie auf Terminvereinbarung ein

Büro für Kundengespräche zur Verfügung. «Gerade die neue Bank in Solothurn wird auch baulich so offen eingerichtet sein, dass Kunden sich willkommen fühlen und diskrete Gespräche möglich sind», betonte Burgener. Er blickt positiv auf kommende Herausforderungen wie beispielsweise die Weiterführung des Bauprojekts Hauptgasse 67 und die Eröffnung auf Ende 2012 oder Anfang 2013.

Generalversammlung statt DV

Bereits an der letzten Delegiertenversammlung im Mai dieses Jahres hatten die Delegierten Vor- und Nachteile einer Genossenschafterversammlung respektive einer DV und einer Informationsveranstaltung diskutiert. Die damalige Diskussion ergab kein klares Bild. Verwaltungsratspräsident Matthias Miescher: «Grundsätzlich führt eine Genossenschaft eine Genossenschafterversammlung durch. Im kommenden Frühjahr werden wir darum eine Generalversammlung anstelle der Delegiertenversammlung ansetzen.» Er verspricht sich dadurch weitere Erkenntnisse und Erfahrungen, die für das weitere Vorgehen und einen definitiven Entscheid wichtig sind. Dieser wird allerdings erst nach respektive an der Generalversammlung vom 30. März 2012 gefällt. (MGT)

INSERAT

Spital Club
SOLOTHURN
Bürospital Solothurn Spital Grenchen
Kantonsspital Olten Spital Dornach

Die günstigen Zusatzleistungen zur Krankenversicherung.

Verlangen Sie weitere Informationen.

Spital Club Solothurn
4500 Solothurn
Telefon 032 627 30 18
info@spitalclub.ch

www.spitalclub.ch